

So nah und doch so fern

Das 20. Jahrhundert ist Geschichte. Und doch ist es uns noch ganz nah. Denn die meisten von uns haben den größten Teil ihres Lebens in dieser Zeitspanne verbracht. Die Musik des 20. Jahrhunderts jedoch ist vielen fern. Bach, Mozart und Beethoven sind nach wie vor zahlreichen Klassik-Liebhabern vertrauter als Schönberg, Strawinsky, Messiaen, Boulez, Reich, Rihm, Schnittke, Ligeti oder Lachenmann – um nur einige wenige Hauptvertreter dieses Zeitraums zu nennen. Und gerade die Vielseitigkeit der Musik des 20. Jahrhunderts, die nicht nur durch einige musikalische Hauptströmungen, sondern auch durch viele Seitenwege, durch Verästelungen und Verzweigungen gekennzeichnet ist, führt dazu, dass wir von dieser Zeitspanne musikgeschichtlich nur schwer ein einheitliches Bild erhalten können.

In unserer neuen Serie, der Stilkunde der Musik des 20. Jahrhunderts (S. 28), wollen wir Ihnen in den kommenden Monaten vom „Tristan“-Akkord bis zur vollständigen Auflösung des Dur-Moll-Systems, von der geräuschhaften Avantgarde bis zur tonalen Neo-Romantik, von der Minimal Music bis zum Serialismus eine der spannendsten Epochen der Musikgeschichte darstellen. Obwohl wir wissen, dass Epochen- und Stilbegriffe immer nur ein Hilfskonstrukt für die Wahrnehmung und Einordnung sind und gerade an den Rändern schnell ausfransen, greifen wir auf sie zurück, um einen systematischen Überblick zu geben, der unter der Gleichzeitigkeit verschiedener Stile übrigens nicht leidet. Wir weisen auf wichtige Komponisten und Werke der verschiedenen Entwicklungslinien hin und geben Ihnen so einen Leitfaden an die Hand, mit dessen Hilfe Sie selbst diese musikalisch wichtige

Zeit erkunden können. Ich bin mir sicher, dass Sie anregende Erfahrungen machen werden.

Als großer Freund der zeitgenössischen Musik – zu der man die Musik des 20. Jahrhunderts gestrost noch zählen darf, da viele bedeutende Komponisten dieser Zeit auch heute noch unsere Zeitgenossen sind – „outet“ sich übrigens in dieser Ausgabe Wolf Wondratschek (S. 52). Der Schriftsteller, in dessen Büchern in letzter Zeit die klassische Musik eine immer größere Rolle spielte, hat Jörg Hillebrand für unsere Serie „Musikfreunde“ ein Interview per E-Mail gegeben und seine große Sprachkunst auch in diesen journalistischen Text einfließen lassen.

Der Kollege Hillebrand, vom dem Sie in diesem Heft übrigens noch ein Portrait des belgischen Komponisten Benoît Mernier (S. 32) und ein Interview mit dem Dirigenten Giovanni Antonini (S. 48) finden können, hat Ende November die FONO-FORUM-Redaktion leider verlassen, um in das Künstlerische Management eines größeren deutschen Orchesters einzutreten. In den letzten zehn Jahren hat er diese Zeitschrift durch seine Texte und Ideen wesentlich bereichert, so dass ich ihm auch auf diesem Wege für die vertrauensvolle Zusammenarbeit herzlich danken möchte.

Viel Freude beim Lesen und Musikhören wünscht Ihnen



Gregor Willmes



Foto: Joachim Zell

